

Administration und Bauwesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **95 (1986)**

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Photoatelier und Photodienst sicherte, trotz zeitweiligen personellen Engpässen, eine meist termingerechte Auslieferung der zahlreichen Aufträge.

Studiensammlungen

Die graphische Sammlung wurde von gut 150 Personen besucht. Daneben galt es, die Graphik-Ausstellungen vorzubereiten und zu bestücken sowie in der Schausammlung und bei Wechselausstellungen mitzuarbeiten.

Mehrere Besucher liessen sich Beispiele aus der Studiensammlung der Hinterglasgemälde zeigen, was für ein steigendes Interesse an dieser Kunstgattung spricht. Dabei ist zu betonen, dass das Landesmuseum praktisch keine volkskundlichen Hinterglasgemälde besitzt, sondern fast ausschliesslich solche der Stilkunst.

Administration und Bauwesen

Organisation und Planung

Die Einführung der 42-Stunden-Woche für das Personal der allgemeinen Bundesverwaltung auf den 1. Juni 1986 verlangte in den verschiedensten Tätigkeitsgebieten rationalisierende Organisationsmassnahmen. Der verringerten Präsenz entsprechend mussten die Öffnungszeiten von Kanzlei und Bibliothek auf 8.00–12.00 Uhr und 13.30–16.30 Uhr verändert werden. Die wöchentliche Arbeitszeitverkürzung von 2 Stunden bringt uns einen Verlust von rund 8600 Jahresstunden. Entsprechend dem Effizienzsteigerungsprojekt in der Bundesverwaltung, kurz EFFI genannt, wird zum Ausgleich der



Abb. 94. Breitrandteller mit graviertem Wappen der Familie Dorscha und Stempel des Bernhardenklosters Monthey VS. Meisterwerke des Walliser Zinngiessers Joan Siori. Um 1642. Ø 25,7 cm. (S. 33, 72)

Abb. 95. Schnabelstize mit Meistermarke des Zinngiessers Anton Klein, Freiburg i. Ue. Anf. 18. Jh. Höhe 34,5 cm. (S. 33, 72)



Abb. 96. Tabakdose. Messing, graviert.
Holländisch. 2. Hälfte 18. Jh. Ca. 3×15×5,5 cm.
(S. 30, 68)

Ausfallstunden keine Personalvermehrung gewährt. Schwierigkeiten erwachsen uns namentlich im Schichtbetrieb, der rund um die Uhr aufrecht-erhalten wird, wie auch im Schalter- und Aufsichtsdienst des Schlosses Wildegg.

Unsere Rationalisierungsmassnahmen lassen sich teils mit technischen Hilfsmitteln erreichen, als Beispiel dafür sei der Einsatz eines Textverarbeitungssystems erwähnt, teils werden Arbeitsprogramme zeitlich erstreckt. Wo unumgänglich, müssen wir aber das bisherige Ausmass an Dienstleistungen reduzieren.

Bauwesen

Die Eingangshalle, die neu konzipierte Garderobe und die Cafeteria konnten Ende Januar eröffnet werden.

Ende September wurde mit dem Aushub für die neu und unterirdisch zu erstellende Trafo-Station begonnen. Das Elektrizitätswerk der Stadt Zürich übernimmt die Installationen. Im November wurde der Einbau eines Transportlifts für schwere Lasten in Angriff genommen. Damit wird ein schon Jahre altes Vorhaben realisiert, das entscheidend zur Arbeitserleichterung und zur betrieblichen Sicherheit beiträgt.

Die Planung und die Vorbereitungen für den Einbau einer Compactus-Anlage in der Waffen-Studiensammlung sind abgeschlossen, und die Arbeiten können im Januar 1987 beginnen.

Auch die Abklärungen des Ingenieurs zu den Räumen 67–71 und 77–80 der Abteilung Ur- und Frühgeschichte sind beendet und dienen nun als Grundlage für die weitere Planung.

Personelles

Auf Jahresende trat Frau Dr. Jenny Schneider nach fünfjähriger Amtszeit als Direktorin in den Ruhestand; insgesamt hatte sie dem Museum 30 Jahre gedient. Bereits 1946 einige Wochen als Volontärin tätig, führte sie ihre Dissertation mit dem Thema «Die Standesscheiben von Lukas Zeiner im Tagsatzungssaal zu Baden» wieder ans Landesmuseum, wo sich fünf dieser einst elf Stück umfassenden Serie befinden. 1956 beauftragte sie der damalige Direktor, Dr. Fritz Gysin, das Bildheft über die Kabinettscheiben im Schweizerischen Landesmuseum zu verfassen.

Als in jenen Wochen eine Assistentenstelle ausgeschrieben wurde, bewarb sie sich darum, obgleich zu jener Zeit die Direktion Frauen im festen Anstellungsverhältnis eher zurückhaltend gegenüberstand. Sie wurde gewählt, und es folgten fünf lehrreiche Jahre, in denen Jenny Schneider als Assistentin in der sogenannten allgemeinen Abteilung vielseitig tätig war, vom Erteilen von Auskünften bei Vorweisungen aller Art über die Bestimmung neuer Postkartensujets bis hin zur Mithilfe im Führungsdienst.

Als mit dem Direktionswechsel 1961 von Dr. Fritz Gysin zu Prof. Dr. Emil Vogt zum ersten Mal die Bestände des Museums in Ressorts gruppiert wurden, erfolgte auch eine Verteilung der Verantwortlichkeitsgebiete. Neben dem Ressort Glasmalerei erhielt Frau Dr. Jenny Schneider – damals als einzige Frau im Mitarbeiterstab – die Oberaufsicht über Textilien, Kostüme, Trachten,